

„Tierarzt im Praktikum“ (wieder) vom Tisch

Die alle Jahre wieder aufkeimende Idee, Studenten sollten kurz vor der Approbation sechs bis zwölf Monate Pflichtpraktikum absolvieren, damit sie bessere „Ersttagskompetenzen“ vorweisen könnten, also mehr praktische Fertigkeiten als Anfangsassistent, ist wieder vom Tisch. Diesmal war der Vorschlag „Tierarzt im Praktikum“ von der Spitze der Bundestierärztekammer gekommen. Doch im Bielefelder Gesprächskreis rückten alle Teilnehmer von der Idee ab – aus den unterschiedlichsten Gründen. Nachdem die Humanmedizin den „Arzt im Praktikum“ längst wieder abgeschafft hat, sollen dort auch über die Ausbildung im sogenannten „Praktischen Jahr“ regelmäßig Beschwerden laut werden, wie Prof. Stefan Arnhold von der Uni Gießen erläuterte. Von seiten der Hochschulen wird außerdem eine Ausnutzung der Praktikanten befürchtet. Die Studentenvertreter fragten nach dem Unterschied zu den jetzt schon bestehenden Praktikumsverpflichtungen. Wie sollte man gewährleisten, dass alle Studenten die geforderten praktischen Fertigkeiten erlernten? bpt-Präsident Dr. Hans-Joachim Götz sieht eher Umsetzungsschwierigkeiten, weil die Praktiker dann noch mehr Ausbildungsleistung erbringen müssten.

Juni 2011